



Juliane Feldner & Rainer König Heinz-Werners Urknall

Die meisten spielten Tennis oder Golf. Einige turnten in Kletterparks oder in den Alpen herum. Ganz wenige machten Karate oder übten sich in der eleganten Kunst des Tango.

Tja, wenn Heinz-Werner Tonhaus monatlich mit seinen Kumpels am Abteilungsleiterstammtisch der Firma Bröse und Co. KG zusammensaß, da wurde es einsam um sein Herz. Denn er spielte weder Tennis oder Golf, noch kraxelte er in den Alpen herum und für asiatische Kampfsportarten oder lateinamerikanische Tänze konnte er sich erst recht nicht erwärmen. Wenn die Kollegen von ihren Triumpfen, Blessuren und Nahtoterfahrungen schwärmten, dann schwie er und tat so, als wenn er interessiert zuhören würde. Spaß machte ihm das nicht.

Nun hatte natürlich auch Heinz-Werner Tonhaus, den sie gerne HWT nannten, sein Hobby: die Quanten- und die Astrophysik. Das ganz Große und das ganz Kleine, das war nicht nur sein Hobby, das war seine Leidenschaft.

Wie irrelevant wirkte ein Tennisturniersieg oder ein Karate-Schwarzgurt gegen Quanten-Verschränkung, Quanten-Zeno-Effekt oder Quanten-Tunneleffekt? Noch viel bedeutsamer sahen schwarze Löcher, dunkle Energie und dunkle Materie aus. Und vor allem, was waren das alles für Nichtigkeiten gegenüber dem Urknall? Wenn HWT nach der stressigen Führungsarbeit in seinen High-Tech-Labor umgebauten Bastelkeller ging, dann tauchte er in eine Welt ein, die man zwar berechnen, die aber niemand wirklich verstehen und sich vorstellen konnte.

Aber genau das faszinierte H.W. Tonhaus. Das bereitete ihm sogar ein richtig geiles sinnliches Vergnügen. Darüber reden konnte er aber nicht, denn ihm fehlten ja die Vorstellungen. Und was sind Worte ohne Inhalte? Er hatte nur Zahlen - z. B. die, dass sich das Universum mit Hilfe physikalischer Berechnungsmethoden nur auf einen Anfangsminipunkt von 10^{-32} cm zusammenstauchen ließ. Den absoluten Nullpunkt, den Anfang vor dem Anfang konnte es physikalisch gar nicht geben. Logisch aber schon, denn irgendetwas davor muss ja diesen Punkt zum Ur-Knallen gebracht haben.

Noch besser: da mit der Ausdehnung des Universums auch erst Raum und Zeit entstanden sind, gibt es auch den absoluten Zeitnullpunkt nicht. Der Urknall begann also nicht bei Null, sondern mit einer leichten Verspätung von 10^{-43} Sekunden. Dazwischen lag die sog. Planck-Ära, über die man physikalisch exakt nur zwei Dinge weiß: mit 10^{32} [K] muss sie verdammt heiß und mit 10^{94} [g/cm³] unfassbar dicht gewesen sein! Echt unglaublich ist aber, dass man bis heute nicht entscheiden kann, ob der Urknallwinzling von einem Universum ein Teilchen umschloss oder nicht. Es muss irgendwie "verschmiert" gewesen sein, völlig undefiniert. Das ergibt sich aus der Unschärferelation nach der man niemals gleichzeitig den Aufenthaltsort

und den Energieinhalt eines Quanten-Teilchens beliebig genau bestimmen kann. Das gilt dann auch für das Universum im Urknallpunkt, denn da war es ja selbst nur das kleinstmögliche Quantenteilchen.

Das faszinierte Heinz-Werner Tonhaus enorm. Aber ein Thema für den Abteilungsleiterstammtisch war es leider nicht. Und darum schwieg er hier lieber, nippte regelmäßig an seinem alkoholfreien Bier und mimte den interessiert-aktiv Zuhörenden.

Bis gestern beim letzten Stammtischtreffen. Da feierte Regionaldirektor Dr. Jochen Münzer – seines Zeichens Alt-68er und bekennender Beatles-Fan – 50 Jahre Studentenbewegung, Flower Power und St. Pepper. Vielleicht feierte er auch nur die Scheidung von seiner Frau. So genau wusste Heinz-Werner das nicht mehr. Auf jeden Fall schwirrte immer irgendein Song vom legendären Beatles Album im Raum herum. Ansonsten war Jochens Partykeller so zugekifft wie 1967 die Stammkneipe der Kommune 1 im Berliner Stephankiez. Denn zur Feier des Tages ließ Dr. Jochen sechs richtig satte Joints kreisen.

Außer Verpoorten Eierlikör bei seiner Mutter hatte H.W. Tonhaus noch nie harte Drogen zu sich genommen. Der Joint schlug bei ihm also voll ein. Sein Bewusstsein veränderte, nein: es erweiterte sich grandios. Plötzlich sah er den Urknall nicht mehr verschmiert und undefiniert. Im Gegenteil: Er, Heinz-Werner Tonhaus erkannte auf einmal mehr als Planck, Einstein und Heisenberg zusammen: sein zugehörnter Kopf bestimmte absolut präzise den Energieinhalt des Urquantenteilchens. Darüber hinaus sah er so klar wie auf seinem Sony Bravia 4K-LCD-Fernseher, was in und vor der Planckära alles Spannendes in der damals ja noch gar nicht vorhandenen Welt passierte.

Das Dumme nur: Als die bewusstseinsweiternde Wirkung des Joints nachließ, war im Kopf von HWT wieder alles verschmiert und unklar. Die Unschärfe hatte ihn wieder relativ und absolut im Griff. Noch schlimmer: er konnte sich an all die klaren Sony-Urknall-Bilder und -Zahlen nicht mehr erinnern. Er wusste nur: er hatte sie gesehen, sie waren in seinem Kopf. Aber jetzt waren sie wieder weg. Mist auch!

Wie ist dieses 68er-Schlitzohr Münzer nur an diesen famosen Stoff gekommen?